

Welche Einschränkungen und Ziele formulieren Jugendliche und junge Erwachsene mit Schädel-Hirn-Trauma für die Rehabilitation? Eine quantitative Online-Fragebogenstudie

Reiner, J., Büttner-Kunert, J.

julia.buettner@lmu.de

LEARNING OUTCOME

Verständnis der bio-psycho-sozialen Auswirkungen von Schädel-Hirn-Traumata (SHT) bei Kindern und Jugendlichen.

Erkennen der Forschungslücke im deutschsprachigen Raum im Bereich Kommunikationsstörungen nach SHT.

Bedeutung der Sichtweise von Fokusgruppen für die Entwicklung spezifischer Behandlungsansätze und -empfehlungen.

KEYWORDS

Schädel-Hirn-Trauma (SHT), Neuropädiatrie, Post-Concussion Syndrom, ICF-Modell

THEORETISCHER HINTERGRUND

Das Schädel-Hirn-Trauma (SHT) ist im Kindesalter die häufigste zu einem Krankenhausaufenthalt führende Verletzung. Symptome können langfristig bestehen bleiben und den Alltag, die Freizeit und die Schule beeinträchtigen (sog. Post-Concussion Syndrom) (Bonfert et al., 2022; GNPI, 2022). Derzeit besteht eine Forschungslücke bezüglich der Auswirkungen von SHTs auf die bio-psycho-soziale Funktionsfähigkeit im deutschsprachigen Raum, insbesondere bei Kindern und Jugendlichen.

METHODE

Im Rahmen einer Online-Fragebogen-Studie wurden Jugendliche und junge Erwachsene (n = 29) in Bezug auf die kognitiven, emotionalen und sozialen Auswirkungen eines SHTs befragt. Diese Fragen umfassen die Bereiche Schule/Beruf, Familie, Freunde und sprachtherapeutische Versorgung. Die Konstruktion des Fragebogens, basierend auf dem ICF-Modell, nutzte auch Items aus etablierten Fragebögen wie LCQ (Büttner-Kunert et al., 2021) und Quolibri-Ado (von Steinbüchel et al., 2022).

ERGEBNISSE

Es zeigte sich ein hoher Bedarf an sprachtherapeutischer Unterstützung in allen Kontexten. Besonders im schulischen oder beruflichen Umfeld bestehen erhebliche Schwierigkeiten durch kognitive Dysfunktionen (wie Überforderung, Konzentrations- und Aufmerksamkeits-schwierigkeiten) auch lange nach dem Auftreten des SHTs. Als Ressource wurden u.a. Akzeptanz und Verständnis in Familie und Freundschaften genannt. Die Studie kann als Ausgangspunkt für umfassendere Fokusgruppenstudien bei SHT dienen.

LITERATUR

Bonfert, M. V., Wagner, J., Göttler, C., Bidlingmaier, C., Borggräfe, I., Landgraf, M. N., . . . , & Heinen, F. (2022). Leichtes Schädel-Hirn-Trauma im Kindes- und Jugendalter – Update Gehirnerschütterung. *Monatsschrift Kinderheilkunde*, 170(8), 746-757.

Büttner-Kunert, J., Anzenberger, M., Müller, V.P., & Douglas, J. (2021). Bewertung des Gesprächsverhaltens nach Schädel-Hirn-Trauma mit dem La Trobe Communication Questionnaire (LCQ): Erste Ergebnisse der deutschen Replikationsstudie an neurologisch gesunden Kontrollprobanden. *Sprache · Stimme · Gehör*, 45(2), e7-e15.

Gesellschaft für Neonatologie und Pädiatrische Intensivmedizin (GNPI) (2022). *S2k-Leitlinie Schädel-Hirn-Trauma im Kindesalter* (AWMF-Register-Nummer: 024-018). verfügbar unter: https://register.awmf.org/assets/guidelines/024-018l_S2k_Schaedel-Hirn-Trauma-Kinder-Jugendliche-SHT_2023-03.pdf letzter Abruf 31.10.2024.

Von Steinbüchel, N., & QOLIBRI-Kiddy/Kid/Ado-Group (2022). *Quality of life after brain injury*. Universität Göttingen.

Zitation: Reiner, J. & Büttner-Kunert, J. (2025). Welche Einschränkungen und Ziele formulieren Jugendliche und junge Erwachsene mit Schädel-Hirn-Trauma für die Rehabilitation? Eine quantitative Online-Fragebogenstudie. *Sprachtherapie aktuell: Forschung – Wissen – Transfer*, 12(1): 24. Wissenschaftliches Symposium des dbs e. V. e2025-12, DOI: 10.14620/stadbs250312